

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görligerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 51.

Mittwoch, den 23. December

1868.

Erdbeben in Lauban.

Als in diesem Jahre die Nachrichten von dem furchtbaren Erdbeben in Süd-Amerika zu uns drangen, als ferner in jüngster Zeit einige Theile der Preuss. Rheinprovinz, insbesondere die Städte Jülich, Köln und Düsseldorf durch ein Erdbeben betroffen wurden, tauchte vielfach die Frage auf, ob wohl unsere Gegend, die nach ihrer geologischen Beschaffenheit den vulkanischen Ursprung deutlich zeigt, in historischer Zeit durch Erdbeben heimgesucht worden ist.

Unsere zahlreichen Chroniken aus älterer Zeit geben uns hierüber Aufschluß; nach dem Inhalte derselben sind die Bürger unserer Stadt vor nicht eben zu langer Zeit, im sechzehnten Jahrhundert, — sogar durch zwei Erdbeben erschreckt worden.

Das erste derselben fiel in das Jahr 1511. Die Chronik des Bürgermeisters Martinus Zeidler, vom Jahre 1628 sagt darüber:

Im Januar ist um die Kirche und Jungfrauenkloster ein starkes Erdbeben geschehen, sonst ein schwieriger und kalter Winter gewesen.

Dieselbe Notiz steht in der Chronik des Pastor prim. Martinus Bohemus vom Jahre 1593 und in den bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts reichenden, sehr sorgfältig gearbeiteten Günther'schen Annalen, welche nach der Erwähnung des Erdbebens noch hinzufügen: „welches zuvor unerhört gewesen.“ Es läßt sich hieraus schließen, daß auch der Chronist in der ihm damals zugänglichen, für uns zum Theil verlorenen schriftlichen Aufzeichnungen über ein Erdbeben in noch früherer Zeit Nichts gefunden hat.

Viel genauer sind die Angaben über ein Erdbeben, welches im Jahre 1590 am 15. September Lauban heimgesucht hat.

Die Günther'schen Annalen enthalten darüber wörtlich folgendes:

Cod. anno 15. Septembris ist in Schlesien, Lausitz, Böhmen,

Mähren, Oesterreich und anderen Orten ein großes Erdbeben gewesen, welches man althier viermal gemerkt.

- 1) Am Tage gegen Abend um 5 Uhr, davon der Rathsturm dermaßen erschüttert, daß die Seigerglocke davon anzufangen zu schlagen und die Leute zugelaufen, als wenn Feuer da wäre.
- 2) Kurz darauf hat sich die Stadt, jedoch gemächlich erschüttert.
- 3) Hora 1 zu Nacht, an der halbe Uhr ist die ganze Stadt erschüttert worden, daß viel Leute davon erwacht, die Kirche auch dermaßen erschüttert und bewegt, daß alles gefnackt und etliche Ziegeln und Kalk vom Dache gefallen.
- 4) Ueber 5 Stunden ist es wiedergekommen und die Stadt dermaßen erschüttert, ist das kleine Glöcklein in der Pfarrkirche, welches einen hellen, schönen Klang hatte, davon zerprungen, ist da auf ein neues von Lorenz Frömtern zu Breslau geholt worden, ist aber dem voriacn nicht gleich gewesen, hat auch nicht lange gedauert, sondern zerprungen etc. und ist das so anno 1627 vorhanden, von Martin Gilligern, Kayf. Maj. Büchsenmeister, gegossen worden. Auf dies Erdbeben ist bei dieser Stadt der langwierige Handel mit Melchior Straupigen, sonst aber „der langwierige Türkenkrieg gefolgt.“

Aus dem letzten Abschnitte ergiebt sich, daß der Chronist seine Notiz im Jahre 1627, also erst 37 Jahre nach dem Stattfinden des Ereignisses, niedergeschrieben hat.

Dieselbe Beschreibung des Erdbebens findet sich in den Wiesner'schen Annalen vom Jahre 1622 vermerkt; auch Zeidler gedenkt dieses Erdbebens.

Ein Zweifel an der Zuverlässigkeit der Notiz könnte zwar daraus gezogen werden, daß die dem Ereigniß am nächsten stehende Chronik des Martinus Bohemus von 1593 dieses Ereignisses nicht gedenkt, die Erklärung liegt aber daran, daß die handschriftl. Aufzeichnungen von der eigenen Hand des Bohemus nur bis 1589 reichen und die späteren übrigens sehr oberflächlichen Aufzeichnungen von einem Unbekannten um die Mitte des 18. Jahrhunderts gemacht worden sind.

Dagegen hat Bohemus des Erdbebens so wie der großen Verbreitung und Mächtigkeit, die dasselbe ge-